

Es wäre schön, wenn mehr Leser einen finanziellen Beitrag auf unten angegebenes Konto<sup>1</sup> leisten könnten.

Herwig Duschek, 19. 9. 2011

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

713. Artikel zu den Zeitereignissen

## Der Oktoberfest-Bombenanschlag vom 26. 9. 1980 (4)

(Ich schließe an Artikel 712 an.)



(CD von Ulrich Chaussy *Oktoberfest-Attentat*)

Daniele Ganser und sein Buch über die NATO-Geheimarmeen in Europa<sup>2</sup> wurde in der Schrift *26. September 1980 – Das Oktoberfestattentat*<sup>3</sup> von Tatjana Neef (Stadt München) erwähnt<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> **GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902**

**Für Auslandsüberweisungen:**

**GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1**

<sup>2</sup> Daniele Ganser, *NATO-Geheimarmeen in Europa - inszenierter Terror und verdeckte Kriegsführung*, Orell Füssli, 2008

<sup>3</sup> [http://www.muenchen.de/cms/prod1/mde/de/rubriken/Rathaus/55\\_kult/20\\_service/publikationen/oktober\\_attentat/oktoberfestattentat.pdf#page=11](http://www.muenchen.de/cms/prod1/mde/de/rubriken/Rathaus/55_kult/20_service/publikationen/oktober_attentat/oktoberfestattentat.pdf#page=11)

<sup>4</sup> Siehe Artikel 712 (S. 5)

Über die NATO-Geheimarmee („Gladio“) in der Bundesrepublik „Deutschland“ und den Oktoberfest-Bombenanschlag vom 26. 9. 1980 schreibt Daniele Ganser<sup>5</sup>:

*Als das geheime deutsche Netzwerk 1990 aufgedeckt wurde, konzentrierte sich die Presse auf fassbare Spuren der mysteriösen Organisation und fragte die deutsche Regierung, ob sich Gladio-Waffenlager in Deutschland befänden. «Zur Unterstützung von Widerstandseinheiten in besetzten Gebieten hatten die alliierten Geheimdienste in der frühen Phase der Stay-behind-Organisationen geheime Waffenverstecke angelegt. Diese enthielten unter anderen Dingen Ersatzteile für Funkgeräte, Medikamente, Gold und Schmuck für Transaktionen auf dem Schwarzmarkt und einige Pistolen», bestätigte die deutsche Regierung, doch überraschend ist, dass man danach irreführend behauptete, dass «diese Waffenverstecke der Stay-behind-Einheit des BND<sup>6</sup> bis 1972 aufgelöst wurden ...»<sup>7</sup>*

*Deutsche Journalisten hatten den Verdacht, dass der Regierungssprecher Lutz Stavenhagen die Presse in die Irre geführt hatte, als er andeutete, dass 1972 alle Waffenverstecke aufgelöst wurden, denn es war wohl bekannt, dass bis in die frühen 80er-Jahre in Deutschland mysteriöse Waffenverstecke gefunden wurden. Die bekannteste Entdeckung hatte sich am 26. Oktober 1981 ereignet, als Waldarbeiter in der Nähe von Uelzen in der Lüneburger Heide zufällig über ein großes Waffenlager im Boden gestolpert waren, in dem sich Gewehre und andere Kampfinstrumente befanden. Nach dieser sensationellen Entdeckung wurde der Forstaufseher und Rechtsextremist Heinz Lembke verhaftet. Später führte er die Polizei zu einem gewaltigen vernetzten Arsenal, das aus 33 unterirdischen Waffenverstecken bestand.*

*«Diese entdeckten Waffenverstecke wurden sofort dem Rechtsextremisten Lembke zugeschrieben», wurde 1991 in einem anonymen, jedoch gut informierten Artikel über Gladio vom österreichischen Verteidigungsministerium kommentiert. «Doch diese hervorragende Lösung hatte einen Fehler. Das Waffenversteck enthielt neben automatischen Waffen, chemischen Kampfmitteln [Arsen und Zyankali] und etwa 14 000 Schuss Munition auch 50 Panzerabwehrrohre, 156 kg Sprengstoff und 230 Sprengkörper sowie 258 Handgranaten. Bemerkenswert ist, dass ein Staat mit extremen Sicherheitsvorkehrungen gegen Terroristen den Diebstahl oder das Verschwinden einer solch großen Menge Kriegsmaterial nicht bemerkt haben sollte.»<sup>8</sup> (...)*

*Die Entdeckung der Lembke-Waffenverstecke im Oktober 1981 war in Deutschland ein Skandal für sich. Die Affäre wurde jedoch noch brisanter, als einige Quellen angaben, dass die Arsenale nicht einfach schlafend für einen entfernten Tag einer sowjetischen Invasion ruhten, sondern dass Lembke das Arsenal benutzt haben könnte, um rechtsradikale Freunde auszustatten, die ein Jahr vor der Entdeckung des Arsenal diese tödlichen Waffen bei einem Terroranschlag in München (26. 9. 1980) benutzt hatten. Diese weitreichende Behauptung wurde vom deutschen Journalisten Klaus Harbat erhoben, der glaubt, dass Gladio «das Schwert in der Hand von Rechtsradikalen» war. Harbat berichtet, dass «Spuren des Bombenanschlags auf das Münchner Oktoberfest zum Waldhüter Lembke nach Niedersachsen*

<sup>5</sup> Daniele Ganser, *NATO-Geheimarmeen in Europa - inszenierter Terror und verdeckte Kriegsführung*, S. 318-328, Orell Füssli, 2008

<sup>6</sup> Bundesnachrichtendienst (vgl. Frage 16 in Artikel 712, S. 5)

<sup>7</sup> Unter Anmerkung 55 steht: *Deutscher Stay-behind-Bericht von 1990.*

<sup>8</sup> Unter Anmerkung 56 steht: Anonym. Österreichische Zeitschrift *Österreichische Militärische Zeitschrift*, Heft 2, 1991, S. 123.

führen». Harbart ist überzeugt, dass die Bomben und die Strategie der Spannung<sup>9</sup> nicht auf Italien begrenzt waren, sondern bis ins Herz von Deutschland reichten.



(Unterbrechung des Oktoberfests für einen Tag am 30. September 1980 [Trauerfeier]<sup>10</sup>. Offensichtlich wurde am 27. 9. 1980 – einen Tag nach dem Bombenanschlag – feucht-fröhlich weitergefestet)

Der Bombenanschlag von München ist das größte terroristische Bombenmassaker in Deutschlands Geschichte nach dem Krieg...

Die Spur der Bombe führte zu Neonazi-Gruppen, unter denen auch die «Wehrsportgruppe Hoffmann» war. Gundolf Köhler, ein 21-jähriger Rechtsextremist und Mitglied der Wehrsportgruppe Hoffmann, hatte nach den polizeilichen Ermittlungen die Münchner Bombe gelegt. Experten erklärten, dass die Bombe, die aus speziell präparierten Handgranaten in einem Feuerlöscher bestand, mit bemerkenswertem Expertenwissen gebaut wurde, und Zweifel kamen auf, ob Köhler eine solche Bombe selbst gebaut haben könne. Köhler konnte nicht befragt werden, denn er wurde selbst von der Bombe zerfetzt und war eines der 13 Todesopfer.

Ignaz Platzer, der an diesem schicksalhaften Tag das Oktoberfest besuchte und bei diesem Anschlag seine zwei Kinder verlor, sagte 1996 der deutschen Tageszeitung „Die Süddeutsche“, dass der Hintergrund des rechtsextremen Netzwerks, das für diesen Terroranschlag verantwortlich war, niemals untersucht wurde. «Sie haben nun seit Jahren die Wiederaufnahme des Ermittlungsverfahrens verlangt. Glauben Sie nicht, dass Gundolf Köhler der Täter war?», fragte der Journalist Platzer. «Nein, zu viele Anzeichen sprechen dagegen. Weshalb sollte jemand, der so etwas plant, einen Ausweis mit sich tragen, anhand dessen er sofort identifiziert werden konnte? Zumindest war er nicht allein», antwortete der Vater der Opfer.

«Ich habe lange Zeit gekämpft, um zu erfahren, wer es wirklich war oder wer die Leute waren, die dahintersteckten. Ich musste jedoch lernen, dass ich auf diese Frage niemals eine ehrliche Antwort bekommen werde.» Worauf der Journalist nachfragte: «Sie haben aufgehört, eine Aufklärung zu fordern?» Worauf Platzer den Schluss zog: «Ich habe angefangen zu verstehen, dass man nur in Schwierigkeiten kommt, wenn man beharrlich bleibt.»<sup>11</sup>

<sup>9</sup> Offizielle Terror-Ideologie der „Gladio“- NATO-Geheimarmeen in Europa: ... Staatlicher Terrorismus ... Unter dem Titel «Strategie der Spannung» war es das Ziel der Massaker, in der Bevölkerung Spannung zu erzeugen. (Daniele Ganser, NATO-Geheimarmeen in Europa ..., S. 30)

<sup>10</sup> 26. September 1980 – Das Oktoberfestattentat von Tatjana Neef/ Stadt München (s.o.), S. 15

<sup>11</sup> Unter Anmerkung 60 steht: Deutsche Tageszeitung Süddeutsche Zeitung, 27. September 1996.

*Einige der Schwierigkeiten könnten aus der Tatsache hergeleitet werden, dass der Münchener Anschlag die Polizei zu Lembkes Waffenverstecken führte, die wiederum zur deutschen Stay-behind-Armee führten und die wiederum zur NATO, der größten militärischen Allianz der Welt und zur stärksten Supermacht der Welt, zu den USA...*



(NATO-Gipfeltreffen zum 50. Jahrestag der NATO im Andrew W. Melton Auditorium (AWMA) in Washington, DC, USA, April 1999<sup>12</sup>)

*Bereits einen Tag nach dem Terroranschlag hatte die Polizei, die dieses Verbrechen untersuchte, Informationen erhalten, dass Lembke die Rechtsextremisten versorgt hatte. «Herr Lembke zeigte uns verschiedene Sprengstoffarten, Zünder, Lunten, Plastiksprengstoff und militärischen Sprengstoff», verriet Raymund Hörnle, ein Mitglied der Wehrsportgruppe Hoffmann, der Polizei bei seiner Vernehmung. «Er sagte, er habe viele Waffenverstecke voll mit derartigem Material und dass er eine Menge davon zur Verfügung stellen könne ... Herr Lembke sagte uns, dass er Leute im Gebrauch von Sprengstoffen und explosiven Geräten ausbilde.»<sup>13</sup>*

*Nach den Polizeiprotokollen war Lembke somit nicht nur für die Ausbildung deutscher Gladiatoren zuständig, sondern unterstützte auch deutsche Rechtsterroristen. «Ich habe von Helmut Meyer gehört, dass man von Herrn Lembke Sprengstoff bekommen kann», sagte auch die Rechtstextremistin Sibylle Vorderbrügge nach dem Massaker aus. «Lembke zeigte uns verschiedene Sprengstoffe ... Er sagte uns, dass er mehrere Waffenverstecke im Wald habe.»<sup>14</sup>*

*Trotz dieser Zeugenaussagen durchsuchte die Polizei das Gebiet nicht und grub nicht nach den geheimen Waffenverstecken Lembkes, so dass ein weiteres Jahr verging, bis Waldarbeiter zufällig über das geheime Waffenarsenal der Gladio stolperten (s.o.) und ihre Existenz danach nicht länger geleugnet werden konnte. Doch wiederum wurde die entscheidende Verbindung zwischen dem Münchener Terroranschlag und den Waffenverstecken der Stay-behind nicht weiter verfolgt.*

Frage 17: Warum wurde dies nicht weiterverfolgt?

Frage 18: Warum wurde nicht nach Lembkes Waffenverstecken gesucht?

(Fortsetzung folgt.)

<sup>12</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/NATO>

<sup>13</sup> Unter Anmerkung 61 steht: Mecklenburg: *Gladio*, S. 82.

<sup>14</sup> Unter Anmerkung 62 steht: Ebda.